

ISSN 0177-8706

16. Jahrgang 2000

4. Quartal

4/00

em

evangelikale missiologie

Die Chancen der europäischen Integration für die Mission	122
Bernhard Knieß	
Die Übersetzung des Begriffes 'Segen' ins Jula	134
Fritz Goehrling	
Christenverfolgung geht uns alle an	140
Thomas Schirmmacher	
Missionare im Internet	147
Matthias Boeddinghaus	

G. W. Peters-Preise 2001	133
Archiv- und Museumsstiftung Wuppertal (Wolfgang Apelt)	152
Leserbrief/Nachrichten	111/120
Bestellhinweise	154/158
Buchbesprechungen	ab 154
Buchhinweise/edition afem	ab 158/160



Arbeitskreis für evangelikale Missiologie

*Auszug aus der gleichnamigen Idea-Dokumentation 11/1999, verfaßt im Auftrag der Deutschen Evangelischen Allianz, für die der Verfasser jährlich das Gebetsheft zum Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen im November verfaßt. Er gehört dem Arbeitskreis für Religionsfreiheit der DEA und der Kommission für Religionsfreiheit der Weltweiten Evangelischen Allianz an.*¹

1. Der Anlaß dieses Beitrages

Im Jahr 1970 starben schätzungsweise 230.000 Christen aller Konfessionen wegen ihres Glaubens, im Jahr 1988 schätzungsweise 300.000. Doch alle Voraussagen eines weiteren Anstieges erwiesen sich zum Glück als falsch². Im Jahr 2000 sind es schätzungsweise 'nur noch' 165.000 Märtyrer³. Wenn man bedenkt, daß die Zahl der Weltbevölkerung in derselben Zeit von 1970 bis heute von 3,7 Milliarden auf 6 Milliarden gestiegen ist, ist damit die Zahl der Märtyrer nicht nur in absoluten Zahlen, son-

dern erst recht prozentual weltweit zurückgegangen. Das ist natürlich vor allem dem Zusammenbruch des Weltkommunismus und vieler Diktaturen zu verdanken. Doch inzwischen ist die Zahl der Märtyrer wieder langsam im Steigen begriffen - jedes Jahr werden etwa 3.000 Christen mehr wegen ihres Glaubens umgebracht als im Vorjahr. Daran ist die zunehmende Ausweitung des fundamentalistischen Islam ebenso schuld, wie etwa das Anschwellen des politischen Hinduismus und das Entstehen neuer Diktaturen in Afrika.

So erfreulich der Rückgang der Zahl gegenüber 1970 ist - wer kann sich darüber angesichts von 164.000 Märtyrern im Jahr 1999 wirklich freuen? Hundertvierundsechzig Tausend! Und damit sind natürlich noch nicht alle die Christen erfaßt, die nicht getötet werden, sondern die Verfolgung überleben. Wie viele Christen weltweit gefoltert, schikaniert oder vertrieben werden, kann noch nicht einmal geschätzt werden. Erst recht nicht zu erfassen sind die von behördlichen Willkürmaßnahmen Betroffenen, etwa wenn Kirchengebäude geschlossen oder verboten werden oder Kinder christlicher Eltern keine höhere Ausbildung empfangen können, um nur zwei Beispiele unter vielen zu nennen.

Die nicht verfolgte Gemeinde Jesu kann angesichts solcher Zahlen nicht schweigen, sondern muß handeln, denn "wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit" (1Kor 12,26). Sie muß beten, geben, bekennen und sich friedlich dafür einsetzen, daß sich Presse, Öffentlichkeit und Politik des Problems annehmen. Sie folgt damit lediglich einem neutestamentlichen Gebot: "Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Mißhandelten, weil ihr auch noch in eurem Körper lebt" (Hebr 13,3).

Die Deutsche und die Schweizerische Evangelische Allianz sind seit 1998 durch die Übernahme des seit 1996 stattfindenden 'International Day of Prayer for the Persecuted Church' der Weltweiten Evangelischen Allianz

¹ Vgl. auch Thomas Schirmacher. "Glauben ist ein Menschenrecht" (Titel). ai-Journal 8/2000: 6-9 und "Wenn einer leidet ... leiden alle mit? Solidarität mit verfolgten Christen praktisch". Confessio Agustana 1/2000: 37-39

² So ging Bong Rin Ro (Hg.). Christian Suffering in Asia. Evangelical Fellowship of Asia: Taichung (Taiwan), 1989. S. i von einem Anstieg von 300.000 zur Zeit der Abfassung auf 500.000 im Jahr 2000 aus.

³ Die weltweiten Zahlen zur Kirchen- und Missionsstatistik einschließlich der Zahl der Märtyrer stellt David B. Barrett und Todd M. Johnson jährlich übersichtlich zusammen, zuletzt David B. Barrett, Todd M. Johnson. "Annual Statistical Table on Global Mission: 2000". International Bulletin of Missionary Research 24 (2000) 1 (Jan): 24-25, auch abgedruckt in World Evangelization (Lausanne Committee) April 2000. Die Zahl der Märtyrer enthält auch Christen und Namenschristen, die im Rahmen eher politischer Auseinandersetzungen und Bürgerkriegen - z. B. zwischen Muslimen und Christen im Sudan - getötet werden.

(World Evangelical Fellowship) für den deutschsprachigen Raum massiv für verfolgte Christen eingetreten. Der weltweite Gebetstag wurde inzwischen vom amerikanischen Kongreß empfohlen und unterstützt und wird von vielen - auch nichtevangelikalen - Kirchen unterstützt. Die Evangelische Allianz wurde 1846 in London namentlich auch gegründet, um das Recht der Religionsfreiheit zu propagieren und einzufordern, und dies von Anfang an ausdrücklich auch für die Angehörigen anderer Religionen und für christliche Sekten.

8. Bibeltexte werden aus dem Zusammenhang gerissen und verharmlost

These: Wir haben zu viele Bibeltexte aus dem Zusammenhang der Verfolgungs- und Leidensthematik herausdestilliert und damit verharmlost und müssen neu lernen, sie auf diesem Hintergrund zu verstehen.

Ein typisches Beispiel ist Jesu Ermahnung an die Christen, *Salz der Erde* (Mt 5,13) zu sein. Das Wort vom 'Salz der Erde' in der Bergpredigt ist sicher eine wichtige Ermahnung an die Christen, daß ihnen das Schicksal der Welt nicht gleichgültig sein darf, aber selten wird darauf verwiesen, daß im Textzusammenhang mit dem Salz der Erde gerade die absolute Konsequenz des Glaubens bis hin zur Bereitschaft, dafür zu sterben gemeint ist! Die Propheten des Alten Testaments waren das Salz ihrer Zeit wie es die Verse vorher zeigen: "Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihnen gehört das Himmelreich. Glückselig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Böses gegen euch, sofern sie damit lügen. Seid fröhlich und getröstet, denn es wird euch im Himmel reich belohnt werden. Denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind" (Mt 5,10-12).

Als weiteres Beispiel mag der bekannte, oft mißverständene oder gar mißbrauchte Vers "*Laßt uns aufsehen auf Jesus*" dienen, der uns Jesu Durchhaltevermögen und Standhaftigkeit im Leiden und Martyrium als Vorbild vor Augen stellt: "... indem wir hinschauen auf Jesus,

den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Denn schaut den an, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet ..." (Hebr 12,2-4). 'Auf Jesus schauen' ist keine äußerliche Handlung oder eine innere Schau, sondern bedeutet, sich konkret vor Augen zu führen, daß Jesus gelitten hat, weil er wußte, was nach dem Leiden kommt, und sich diese Haltung zum Vorbild zu nehmen. Daß es sich bei diesem Text tatsächlich um einen Verfolgungstext handelt, wird noch deutlicher, wenn man berücksichtigt, daß dem Aufsehen auf Jesus der Blick auf die "Wolke der Zeugen" (Hebr 12,1) vorgeschaltet ist, die wiederum aus den in Hebr 11,35-39 genannten Propheten und Märtyrern besteht.

Wenn Jesus zur *Selbstverleugnung* aufruft und dabei auffordert, das Kreuz auf sich zu nehmen, meint er keine psychologische Größe - etwa Selbstverachtung oder fehlendes Selbstbewußtsein -, sondern schlicht und einfach die Bereitschaft zum Martyrium: "Wenn jemand mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wenn jemand sein Leben erretten will, wird er es verlieren. Wenn aber jemand sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden." (Mt 16,24-25). Denn dieser Abschnitt stammt aus der ersten großen Martyriumsrede Jesu in Mt 10,16-42. Die Begriffe 'Kreuz' und 'Verfolgung' sind fast identisch geworden!

12. Der erste Mensch, der starb, war ein Märtyrer

These: Der erste Mensch, der je starb und der je ermordet wurde, nämlich Abel, war nach neutestamentlichem Verständnis ein Märtyrer des Glaubens.

Jesus sah Abel als den ersten Märtyrer der Geschichte an (Mt 23,35; Lk 11,51) und sah seine Ermordung in einer Linie mit der späteren Verfolgung der Propheten durch die nur äußerer Frömmigkeit folgenden Geset-

zesgelehrten (Lk 11,50). Der Kirchenvater Aurelius Augustinus schreibt entsprechend: "Von Abel bis zum Ende der Weltzeit schreitet die pilgernde Kirche voran zwischen den Verfolgungen der Welt und den Tröstungen Gottes"⁴. Der Schreiber des Hebräerbriefes weiß zwar, daß das Blut Jesu "besser als das Blut Abels redet" (Hebr 12,24), macht damit aber die Beziehung zwischen beiden Märtyrern deutlich. In Hebr 11,4 bringt er deutlich den Tod Abels mit dem Zeugnis (Martyrium) in Verbindung, das er als Bezeugen der Gerechtigkeit durch Gott versteht.

13. Die alttestamentlichen Propheten wurden verfolgt

These: Verfolgung ist kein rein neutestamentliche Phänomen, sondern durchzieht bereits das gesamte Alte Testament, denn schon im Alten Testament wurden die wahren Gottesfürchtigen verfolgt.

Kampf, Konflikt, Verfolgung und Martyrium sind Merkmale wahren Prophetentums. David stellt treffend fest: "Der Gerechte muß viel leiden" (Ps 34,20). Kaum einer der alttestamentlichen Propheten und Prophetinnen blieb deswegen von Verfolgung verschont (Apg 7,51-53; Mt 5,12; 23,31; Jak 5,10; 1Thess 2,15), weswegen Stephanus seine Zuhörer fragt: "Welche der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt?" (Apg 7,52). Nach 1Thess 2,14-15 kommt die Verfolgung "von den Juden, die sowohl den Herrn Jesus als auch die Propheten getötet und uns verfolgt haben und Gott nicht gefallen ...". Die alttestamentlichen Propheten sind deswegen die Prototypen der Märtyrer (Hebr 11,35-38 + 12,1), weswegen Jesus die verfolgten Jünger daran erinnert: "Ebenso haben sie die Propheten verfolgt" (Mt 5,12). Und die Pharisäer und Schriftgelehrten legen nach Jesus "Zeugnis" gegen sich selbst ab, daß "ihr Söhne derer seid, die die Propheten getötet haben" (Mt 23,31).

Stauffer hat das Martyrium der alttestamentlichen Propheten den "Prolog zur Passi-

onsgeschichte Christi"⁵ genannt. Er nennt das Gleichnis von den ungerechten Weingärtnern, denen der Besitzer immer wieder Knechte, und zuletzt seinen Sohn schickt, die sie alle töten (Mk 12,1-12), "ein märtyrertheologisches Gesamtbild der Heilsgeschichte"⁶ in dem die Propheten als "Vorgänger"⁷ Jesu angesehen werden.

Niemand hat eindrucksvoller als Otto Michel gezeigt, daß der neutestamentliche Apostel und Jünger in einer Linie mit Jesus und mit den alttestamentlichen Propheten steht und diese Propheten alle potentielle oder tatsächliche Märtyrer waren.⁸ Michel schreibt zusammenfassend: "Im Kampf Gottes mit seinem Volk, im Kampf des von Gott erwählten Volkes gegen die gottlose Weltmacht, in der Mission der Völkerwelt, die zu Gott berufen wird, erstet der Prophet als Zeuge vor den Menschen (martyrs). Hier entsteht die alte prophetische Märtyrertheologie, in der die Wortverkündigung und die Tatverkündigung gleichzeitig ein Zeugnis des Propheten für Gott und seine Wahrheit ist.

14. Das Volk Gottes verfolgt das Volk Gottes

These: Schon im Alten Testament erfolgt die Verfolgung der Propheten und wahren Gläubigen nicht oder nicht nur durch den jüdischen oder heidnischen Staat, sondern durch das organisierte Volk Gottes.

Israel selbst verfolgte die Propheten ebenso wie dann Jesus und die Apostel. (Unter den Aposteln war Jakobus der erste Märtyrer [Apg 12,2] und nur Johannes wurde von Jesus selbst vom Martyrium ausgenommen [Joh 21,15-23].) Darauf hat Jesus immer wieder hingewiesen, wenn er die geistlichen Führer seiner Zeit in eine Linie mit den Mördern der alttestamentlichen Propheten gestellt hat (Mt 5,10-12; 10,23; 23,34; Lk 11,49; 13,34; 21,12; Joh 5,16; ähnlich auch Stephanus in Apg 7,52;

⁵ Eithelbert Stauffer. Theologie des Neuen Testaments. Bertelsmann: Gütersloh: 1941¹. S. 81

⁶ Ebd. S. 80

⁷ Ebd. S. 81

⁸ Otto Michel. Prophet und Märtyrer. a. a. O.

⁴ Zitiert nach Peter Beyerhaus. Die Bedeutung des Martyriums für den Aufbau des Leibes Christi. a. a. O. S. 131

vgl. auch Petrus in Apg 2,23). Die Pharisäer und Schriftgelehrten legen nach Jesus "Zeugnis" gegen sich selbst ab, daß "ihr Söhne derer seid, die die Propheten getötet haben" (Mt 23,31). Nach 1Thess 2,14-15 kommt die Verfolgung "von den Juden, die sowohl den Herrn Jesus als auch die Propheten getötet und uns verfolgt haben und Gott nicht gefallen ...". Paulus faßt das mit den Worten zusammen: "Aber so wie damals der nach dem Fleisch Geborene den nach dem Geist Geborenen verfolgte, so ist es auch heute noch" (Gal 4,29).

Auch im Neuen Testament tritt neben den heidnischen Staat als Hauptursache der Verfolgung die verblendete Kirche, die im Namen Gottes die wahren Gläubigen verfolgt. Jesus wird sowohl durch die Führer des Volkes Israels als auch durch die des heidnischen Staates gefoltert, mißhandelt und qualvoll umgebracht. In der Apostelgeschichte und der paulinischen Literatur kommen die Verfolger vor allem aus dem jüdischen Volk Gottes. Dies wird auch in der Offenbarung des Johannes deutlich, wo die Christen verfolgende abgefallene Kirche und Religion als "Hure Babylon" bezeichnet wird. Jesus hat es auf den kurzen Nenner gebracht: "Es wird aber eine Zeit kommen, daß der, der euch tötet, meint, daß er damit Gott einen Gefallen tut" (Joh 16,2).

18. *Jesus ist der Märtyrer schlechthin*

These: Jesus ist das Urbild des Märtyrers. "Das junge Christentum hat das Werk Christi mit den Kategorien der Märtyrertheologie verdeutlicht und hat das Schicksal der Märtyrer vom Schicksal des Christus her verstanden."⁹ Ein Brief der Gemeinden von Vienne und Lyon aus dem Jahr 177 n. Chr. nennt ihn deswegen "Christus, der treue und wahre Märtyrer"¹⁰. Schon die Ankündigung des Martyriums durchzieht das gesamte Wirken Jesu (z. B. im

⁹ Ethelbert Stauffer. "Märtyrertheologie und Täuferbewegung". Zeitschrift für Kirchengeschichte 52 (1933): 545-598, hier S. 547-548

¹⁰ Brief der Gemeinden von Vienne und Lyon (177 n. Chr.), abgedruckt Eusebius von Caesarea. Kirchengeschichte. Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt, 1984 S. 233-245 [5. Buch, Kap. 2-3]

Matthäusevangelium: Mt 16,21; 17,22-23; 20,17-19; 26,2). Die Passionsgeschichte selbst nimmt den größten Raum in allen vier Evangelien ein und schildert im Detail den Verrat durch Judas, die falschen Anschuldigungen, unrechtmäßigen Prozesse, Folterung und qualvolle Tötung durch die Führer des Volkes Israels und des heidnischen Staates. Der Apostel Paulus hat immer wieder Jesus Christus als den Märtyrer schlechthin und als Vorbild für alle Christen beschrieben. Die Märtyrerakten der Frühen Kirche halten deswegen Jesus für den Märtyrer schlechthin, den kein Märtyrer überbieten kann.

21. *Die Fortsetzung der Leiden Christi*

These: Christliches Leiden ist eine Fortsetzung von Christi Leiden und erhält von diesem erst seine Besonderheit.

Nur mit Blick auf Golgatha kann man das Leiden der Kirche überhaupt verstehen. "Daher ist das Kreuz nicht unser Ausweg aus den Leiden, sondern vielmehr die Garantie, daß auch wir leiden werden"¹¹.

Paulus sieht sein eigenes Leiden zwar nicht wie Jesu Leiden als heilsstiftend oder heilsvermittelnd an, aber er sieht dennoch in vielen Texten seine eigenen Leiden in der Verfolgung und sein kommendes Martyrium als 'Gemeinschaft der Leiden Christi' an. Wenn Paulus in 2Kor 1,5 schreibt: "Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus", bezeichnet er die Leiden in der Verfolgung als Leiden Christi. Noch deutlicher formuliert er in Kol 1,24: "Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch, was noch aussteht von den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Gemeinde". In Gal 6,17 sagt Paulus: "Ich trage die Malzeichen [Griech. 'stigmata'] Jesu an meinem Leib". Nach Phil 3,10 will Paulus "die

¹¹ Howard A. Snyder. The Community of the King. IVP: Downers grove (IL), 1977, Übersetzung zitiert nach Horst Engelmann. Gemeindestruktur und Verfolgung. Theologische Untersuchungen zu Weltmission und Gemeindebau (hg. von Thomas Schirmacher und Hans-Georg Wüch), AG Weltmission und Gemeindebau: Lörrach, 1981. S. 9

Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden erkennen, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde". Und in 2Kor 4,8-10 fügt Paulus hinzu: "In allem sind wir bedrängt, aber nicht erdrückt ... Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde" (lies 2Kor 4,7-12).

Paulus steht mit dieser Sicht nicht allein, denn Petrus schreibt zum "Feuer" und der "Prüfung" (1Petr 4,12) der Verfolgung: "Freut euch, daß ihr der Leiden Christi teilhaftig seid" (1Petr 4,13).

27. Der Heilige Geist - Tröster in Verfolgung

These: Der Heilige Geist als der "Tröster" oder "Beistand" (Joh 14,16+26) gibt Christen Kraft, die Verfolgung durchzustehen, ja mitten in schlimmsten Situationen fröhlich zu sein. "Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, seid ihr glückselig, denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht auf euch" (1Petr 4,14). Der Geist der Herrlichkeit, der bereits auf dem Messias ruhte (Jes 11,2), bringt die Herrlichkeit gerade zu denen, die äußerlich alle Herrlichkeit verloren haben. Entsprechend wird von Stephanus gesagt, daß er in seiner Verteidigungsrede und kurz vor seinem Tod "voll Heiligen Geistes" (Apg 7,55) war und die Herrlichkeit Gottes im Himmel schaute.

Jesus kündigt in Lk 21,12-15 an, daß er den Verfolgten für ihre Aussage vor den Richtern, vor die sie gestellt werden, "Weisheit" geben wird, die zum "Zeugnis" ausschlagen wird. Wer anderes soll diese Weisheit schenken, wenn nicht der Heilige Geist? Dies wird in der Parallele in Mt 10,19-20 deutlich, wo es der "Geist eures Vaters" ist, der vor Gericht Zeugnis ablegt. William Carl Weinreich hat zu Recht darauf hingewiesen, daß Jesus verhältnismäßig selten von der Aufgabe des Heiligen Geistes gesprochen hat, aber dabei auffällig häufig den Geist als Helfer und Tröster in der Verfolgung sieht (Mt 10,17-20; Mk 13,9-11; Lk 12,11-12; vgl. Lk 21,12-19).

Kein Wunder, daß Paulus im Anschluß an Jesus im Rahmen einer Aufzählung von ver-

schiedenen Arten der Verfolgung berichtet, diese "im Heiligen Geist" (2Kor 6,6) durchgestanden zu haben. In Phil 1,19 schreibt er ähnlich: "denn ich weiß, daß dies mir zum Heil ausschlagen wird durch euer Gebet und durch den Beistand des Geistes Jesu Christi". Und die Thessalonicher erinnert er daran: "Ihr seid unsere Nachahmer geworden und die des Herrn, indem ihr das Wort in viel Trübsal mit Freude des Heiligen Geistes aufgenommen habt" (1Thess 1,6-7).

Die Frühe Kirche war sich immer bewußt, daß nur der Heilige Geist den Verfolgten Weisheit und Kraft zum Aushalten geben kann. Für Tertullian geht der Heilige Geist mit ins Gefängnis¹², ja "der heilige Geist der Trainer"¹³ bereitet die Christen selbst auf die Verfolgung vor.

34. Für Verfolger beten

These: Das Neue Testament fordert in alttestamentlicher Tradition (z. B. Hiob 31,29; 42,8-9) immer wieder dazu auf, für die Verfolger zu beten und um Gnade für sie zu bitten.

Jesus selbst forderte seine Jünger auf: "Liebet eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen" (Mt 5,44; lies V.45-48); "Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen, segnet, die euch fluchen, betet für die, die euch beleidigen" (Lk 6,27-28). Paulus formulierte dasselbe Gebot ähnlich: "Segnet, die euch verfolgen" (Röm 12,14; vgl. V.19-20) und berichtet, wie er es selbst befolgte: "geschmäht segnen wir, verfolgt dulden wir, gelästert reden wir Gutes" (1Kor 4,12).

Zu den eindrucksvollsten Zeugnisse eines Martyriums gehört die Bitte der Sterbenden an Gott, den Peinigern gegenüber Gnade walten zu lassen. Jesus selbst betete "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun" (Lk 23,34) und der erste christliche Märtyrer Stephanus rief im Sterben: "Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu" (Apg 7,60). Die Bitte beider wurde unter anderem dadurch erhört,

¹² Tertullian, An die Märtyrer 1,3

¹³ Tertullian, An die Märtyrer 3,3

daß Verfolger unmittelbar oder kurz darauf zum Glauben an Christus fanden (der Hauptmann in Lk 23,47; Paulus in Apg 9,1-18). Es liegen viele Zeugnisse aus der Frühen Kirche und der gesamten Kirchengeschichte vor, daß Märtyrer im Sterben verkündigt und für ihre Verfolger gebetet haben, so etwa von Polykarp.

Dies gilt auch für die Gegenwart. Nach einem Bericht des indonesischen Evangelisten Petrus Oktavianus¹⁴ von 1913 ging ein Missionar in das Toradjagebiet in Südcelebes. 5 Männer des Stammes wollten ihn töten, aber erlaubten ihm vorher noch ein Gebet zu sprechen. Er betete laut für die Errettung seiner Mörder. Drei der Mörder wurden später nach Java verbannt, bekehrten sich im Gefängnis zu Christus und kehrten später nach Toradja zurück. Die von ihnen begonnene Kirche war 1971 die viertgrößte Kirche Indonesiens mit über 200.000 Christen.

Berühmt ist auch das Beispiel der fünf Missionare, die von den Auca-Indianern erschossen wurden. einige der Mörder wurden später zu Säulen der entstehenden Kirche unter den Aucas.¹⁵

35. Verfolger bekehren sich

These: Immer wieder haben sich Menschen, die Christen verfolgt haben, zu Christus bekehrt.

Zwei Beispiele dafür haben wir bereits kennengelernt. Das berühmteste Beispiel ist natürlich die Bekehrung des Paulus. Paulus sagt selbst immer wieder, daß er früher "Verfolger" (1Kor 15,9; Gal 1,13+23; Phil 3,6; 1Tim 1,13; vgl. Apg 9,4-5; 22,4+7-8; 26,11+14+15), ja ein "Lästerer, Verfolger und Gewalttäter" (1Tim 1,13) war. Paulus schreibt über die Reaktion der Christen, die von seiner Bekehrung hörten: "Sie hatten nur gehört: Der uns früher verfolgte, der predigt jetzt den Glauben, den er

früher zu zerstören suchte, und priesen Gott über mir" (Gal 1,23-24).

Wenn Christen für Verfolgungssituationen beten, beten sie deswegen nicht nur für die betroffenen Christen, sondern immer auch für die Verfolger selbst. Die Verfolger werden durch das Zeugnis der Verfolgten und durch die Gebete zur Umkehr gebracht oder aber weiter verstockt, sie bleiben jedenfalls davon nicht unberührt.

38. Weltmission wird vom Martyrium begleitet

These: Die Weltmission wird vom Martyrium begleitet, denn "Die Missionsarbeit führt zum Martyrium, und das Martyrium wird zur Mission."¹⁶

Jesus sandte die Apostel ebenso wie die 70 Jünger mit den Worten aus "Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe" (Mt 10,16; Lk 10,3; vgl. die gesamte Rede¹⁷ zur Verfolgung Mt 10,16-42). Karl Rahner hat es ähnlich formuliert: "Kirche und Mission bezeugen sich gegenseitig."¹⁸

Die weltweite Ausbreitung der Gemeinde Jesu wurde und wird von dem Blut der Märtyrer begleitet. Es geht um "Weltmission unter dem Kreuz"¹⁹. Noch viel offensichtlicher sind weniger schwerwiegende Arten der Verfolgung. "Bei der Verkündigung des Evangeliums wird die Kirche immer auf Ablehnung, Verfolgung und Tod stoßen."²⁰ Kein Wunder, daß

¹⁶ Hans von Campenhausen. "Das Martyrium in der Mission". Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen, 1964² [1936¹]. S. 71

¹⁷ Siehe Peter Mayer. "Zeugnis und Leiden des Jüngers Jesu - nach Matth. 10". S. 2-16 in: Urgemeinde und Endzeitgemeinde - Missionarische Existenz in Zeugnis und Leiden: Vier Referate der Jahrestagung des Arbeitskreises für evangelikale Missiologie (AfeM). Idea Dokumentation 3/1988

¹⁸ Karl Rahner. Zur Theologie des Todes. Quaestiones disputatae 2. Herder: Freiburg, 1958, bes. "Exkurs über das Martyrium". S. 73-106, hier S. 93

¹⁹ Bruno Herm zitiert nach Ingrid Kastelan. "Verfolgung ist letztendlich Verheißung". idea 45/1977 (7.11.). S. I-II, hier S. I (zur Konferenz der AEM "Gemeinde in Bedrängnis" 2.-6.11.1977 in Burbach-Holzhausen)

²⁰ I. Bria. "Martyrium". S. 266-270 in: Karl Müller, Theo Sundermeier (Hg.). Lexikon missionstheologischer Grundbegriffe. D. Reimer: Berlin, 1987. S. 268

¹⁴ Petrus Oktavianus. "Die Narde ausschütten". S. 120-128 in: Otto Riecker (Hg.). Ruf aus Indonesien, Hänssler: Neuhäusen, 1973³ [1971¹]. S. 126

¹⁵ Vgl. den Bericht der Ehefrau des Leiters der Gruppe Elisabeth Elliot. Die Mörder - meine Freunde. CLV: Bielefeld, 1999

Paulus bei seiner Bekehrung und Berufung zur Mission durch Ananias verheißten wurde, daß sein Dienst eine enorme Reichweite haben, aber vom Leiden gezeichnet sein wird: "Der Herr aber sprach zu ihm [= Ananias]: Geh hin! Denn dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen sowohl vor Nationen und Könige, als auch vor die Kinder Israels zu tragen. Denn ich werde ihm zeigen, wie viel er für meinen Namen leiden muß" (Apg 9,15-16).

Die Missionswissenschaft muß sich deswegen des Themas der Christenverfolgung viel stärker als bisher annehmen und sich dabei Missionstheologen wie Karl Hartenstein²¹ und Georg Vicedom²² zum Vorbild nehmen, für die das Leiden der Missionare und der entstehenden Kirche integraler Bestandteil ihrer Missionstheologie war.

52. Verfolgung ist nicht auf die 'Endzeit' beschränkt

These: Verfolgung darf nicht auf ein Thema der Endzeit eingeeignet werden²³ und darf nicht aufgrund nicht eintreffender Nedzeitszenarien in Verruf geraten.²⁴ Christen al-

²¹ Vgl. Christof Sauer. Mission und Martyrium. VKW: Bonn, 1994; Christof Sauer. "Die Bedeutung von Leiden und Martyrium für die Mission nach Karl Hartenstein". S. 96-109 in: Fritz H. Lamparter (Hg.). Karl Hartenstein: Leben in weltweitem Horizont. VKW: Bonn, 1995; Karl Rennstich. "Urgemeinde und Endzeitgemeinde: Missionarische Existenz in Zeugnis und Leiden." S. 17-27 in: Urgemeinde und Endzeitgemeinde - Missionarische Existenz in Zeugnis und Leiden: Vier Referate der Jahrestagung des AfEM. Idea Dokumentation 3/1988. S. 20-25

²² Vgl. Georg Vicedom. Das Geheimnis des Leidens der Kirche. Theologische Existenz heute NF 111. Chr. Kaiser: München, 1963; Johannes Triebel. "Leiden als Thema der Missionstheologie": Der Beitrag Georg Vicedoms zum Thema im Kontext gegenwärtiger Stimmen. Jahrbuch für Mission 20 (1988): 1-20

²³ Leider ist auch das beste deutschsprachige, evangelikale Buch zum Thema von Werner Stoy. Mut für Morgen: Christen vor der Verfolgung. Brunnen Verlag: Gießen, 1980² so stark von der Endzeithematik bestimmt, daß es heute 20 Jahre später überholt, da inzwischen das kommunistische Rußland nicht mehr den zentralen Platz in den meisten evangelikalischen Endzeitmodellen einnimmt und einnehmen kann.

²⁴ Vgl. Franz Stuhlhofer. 'Das Ende naht!': Die Irrtümer der Endzeitspezialisten. Brunnen: Giessen, 1992; Dwight

ler Zeiten ist nämlich, wie wir gesehen haben, "Trübsal" und Verfolgung verheißten. Zu viele Generationen haben die Verfolgung ihrer Zeit schon als Zeichen des Endes gesehen. Außerdem darf man die sogenannte "Große Trübsal" zur Zeit des Antichristen nicht als alleinigen Ort massiver Christenverfolgung ansehen oder sich gar darauf verlassen, man werde schon vor einer solchen Trübsal entrückt²⁵, ein Gedanke, der besonders in westlichen Kirchen verbreitet ist²⁶. Horst Engelmann schreibt dazu: "Wer die Endzeitreden Jesu (Mt. 24 par) auf sich bezieht und nicht einer anderen Heilskörperschaft zuordnet, der weiß, daß dies ganz gemäß Gottes Plan geschieht. Je näher das Ende kommt (und die Endzeit begann mit der Auferstehung Jesu, Ac. 2,16f; 1.Kor. 10,11b), desto stärker wird der Druck gegen Christus und die Christen."²⁷

Horst Engelmann²⁸ hat die fünf wichtigsten Gründe zusammengestellt, die bewußt oder unbewußt Christen im Westen davon abhalten, sich mit dem Thema Christenverfolgung zu beschäftigen: 1. Geographisches Argument: 'Bei uns wird so etwas nie geschehen.' 2. Historisches Argument: 'So etwas geschieht heute nicht mehr.' 3. Theologisches Argument: 'Wir kommen nicht in die Trübsal, sondern werden vorher entrückt.' 4. Geistliches Argument: 'Gott wird uns vor der Verfolgung bewahren, da es hier so viele Christen gibt.' 5. Pragmatisches Argument: 'Wir haben so viel anderes zu tun.'

Wilson. Armageddon Now!: The Premillenarian Response to Russia and Israel Since 1977. Institute for Christian Economics: Tyler (TX), 1991² (Nachdruck von Baker Book House: Grand Rapids (MI), 1977¹), bes. S. 86-122; Gary DeMar. Last Days Madness: The Folly of Trying to Predict When Christ Will Return. Wolgemuth & Hyatt: Brentwood (TN), 1991; Otto Friedrich. The End of the World: A History. New York, 1982

²⁵ So auch Paul A. Marshall. Their Blood Cries out. a. a. O. S. 157-160 ("In Search of Armageddon") mit Beispielen

²⁶ Vgl. ebd. S. 159-160. Viele der Endzeitautoren, wie etwa der dort genannte Dave Hunt, tun Nichts oder kaum etwas für verfolgte Christen, sondern nutzen die Thematik eher als Kulisse für ihre Warnungen.

²⁷ Horst Engelmann. Gemeindestruktur und Verfolgung. a. a. O. S. 10

²⁸ Ebd. S. 29

Missionare im Internet: Orientierung für Computer-Novizen

Matthias Boeddinghaus

Matthias Boeddinghaus, Ausbildung beim Brüderhaus Tabor, MA in Mission bei CBS; über 6 Jahre Gemeindegearbeit in Deutschland; 9 Jahre mit der Marburger Mission in Kenia unter den Maasai, seit 1997 als Studienleiter an der Akademie für Weltmission, Abteilung: Seminar für Missionarische Fortbildung (SMF), verheiratet mit Claudia, 3 Kinder.

Eine email-Version dieses Artikels ist mit einer Mail an smf@aem.de und dem Betreff [smf-links](#) automatisch vom Autor erhältlich und beinhaltet alle Links zum direkten Surfen.

Nach dem Auto und dem Flugzeug ist der Computer das Arbeitsmittel für Missionare geworden, welches den Dienst in der Mission am einschneidendsten verändert hat. Einen Missionar ohne diesen "Rechenkünstler" kann man sich nicht mehr vorstellen. Als neuen Segen nutzen viele nun das Internet als Informationsquelle, um relevante Informationen aus erster Hand zu bekommen. Wie bei der Einführung jeder neuen Technik stehen viele hilflos vor diesem Fass ohne Grund und Boden und fühlen sich von der Fülle der Information erschlagen. Missionare haben zumeist dazu noch eine schlechte Telefonverbindung und darum eine schleppende Internetverbindung, die oft gestört wird. So manchem kann die Freude an der Nutzung deshalb erheblich genommen werden. Spätestens die hohe Telefonrechnung belehrt, dass das Netz wohl doch nicht so toll ist. Die folgenden Links¹ wollen Hilfestellung geben, um schneller das zu finden was gesucht wird. Sie können nicht das Know-how ersetzen, welches für die Installation des Internet Zugangs nötig ist. Dies lässt sich leider nicht so einfach und allgemein gültig abhandeln, son-

dern wird am besten durch Nutzer im Land eingestellt.

Missionare sind keine Internetexperten und haben einen anderen Auftrag. Dieser Artikel soll keinen zu nächtlichen Stunden vor dem Kasten an der Strippe verführen. Er soll durch spezielle Hinweise schnelle Hilfe für exakte Informationen anbieten. Der Leser soll in aller Kürze wesentliche Links finden, wie er auch im großen Brockhaus zielgenau das Stichwort entdeckt. Es geht um Schneisen in die Informationsflut und nicht um alle Antworten auf alle Fragen. Unter uns gesagt, findet man vieles im Netz eben nicht, weil es nicht vorhanden ist.²

Die Links in diesem Text sind in der Regel ohne früher üblichen Zusatz [http://](#) angegeben, da moderne Browser diesen automatisch einfügen und ersetzen. Sollte statt den üblichen ersten Buchstaben mal nicht [www](#) den Link beginnen, so hat dies seine Richtigkeit, da das Netz an dieser Stelle eben das andere nun auch zulässt.

1. Vor allem: Suchen im Internet

Viele von der Technik begeisterte Internet Surfer in der Anfangsphase arbeiten mit neuer Technik und alten Gewohnheiten. Sie blättern und lesen, um nach Antworten auf ihre Fragen zu suchen. Gleichzeitig verfließen teure Online Minuten.³ Sie warten geduldig auf den Seitenaufbau, ohne in weiteren Fenstern andere Suchanfragen loszuschicken. Fragt man sie nach einer halben Stunde, was sie eigentlich suchen, könnte es vergessen sein.

² Der Autor entschuldigt sich vorsorglich, da immer wieder einzelne Seiten einfach verschwinden oder zeitweise nicht verfügbar sind. Die Seiten wurden alle im Juni 2000 getestet.

³ Lesen kann man gespeicherte Seiten auch Offline — also ohne die Telefonverbindung und damit verbundenen Kosten.

¹ Ein Link ist ein Hinweis in Computersprache auf eine Information in einer weiteren Datei. Ich setze im folgenden gewisse Worte der Computersprache voraus.

Wesentlich ist bei einer neuen Technik die neue Methode, mit der diese benützt werden sollte. Im Internet ist der detaillierte Suchbefehl das geworden, was beim Computer die rechte Maustaste für das Kontextmenü wurde. Mit dem Suchbefehl können Millionen von Dateien in kürzester Zeit auf die fraglichen Inhalte untersucht werden - und das relativ genau. Hier ist nicht der Platz, die Methode zu erläutern, zumal sie von einer Suchmaschine zur anderen unterschiedlich ist.⁴ Grundsätzlich gilt: Je spezieller die Anfrage um so exakter die Antwort. Also bitte nicht nach MISSION suchen und sich durch die mehr als tausend Links mühen. Eine spezielle Suchanfrage stellen mit den Worten "MISSION und BRASILIEN und KINDER nicht ARBEIT". Verbundene Anfragen suchen nach Dateien, in denen alle Begriffe vorkommen oder eben nicht.

Empfehlenswert sind Mega-Browser, wie man die Suchmaschinen betitelt, da sie die Fähigkeit haben, in vielen anderen Suchmaschinen gleichzeitig zu suchen. Ich rate, sich eine herauszusuchen, und mit dieser und ihren Eigenarten zu arbeiten.

- *meta.rrzn.uni-hannover.de* Eine Meta Suchmaschine der Uni Hannover, die etwa 15 andere Suchmaschinen parallel durchforstet, Doppelungen herausfiltert und schnell ist.
- *www.metacrawler.com* Ebenso ein Metacrawler, der AltaVista, Excite und Yahoo durchsucht und Doppelungen entfernt.

2. Zweite Wahl: Informationsdienste

Vor dem Suchen lieben Menschen nun mal das Blättern in Büchern. Das ist ein Grund für die vielen Anbieter von mehr oder weniger guten Stichwortkatalogen, in denen man sich durch Stichworte von einer Rubrik zur nächsten hindurchtastet. Nahezu jeder Anbieter⁵ für einen

⁴ Jede Suchmaschine hat eine Hilfedatei, in der die Parameter erklärt werden. In Buchform wird das von Ingo Steinhaus in "Online recherchieren - Ökonomische Wege zu Information" (Hamburg: Rowohlt, 1997) abgehandelt.

⁵ Bei internationalen Anbietern kann durch ein anderes Länderkürzel die jeweilige Landesseite aufgerufen werden,

Internetzugang bietet einen begrenzten Überblick über diverse Informationsgebiete.

Die Internet Adressen großer Anbieter:

www.web.de
www.fireball.de
www.excite.de
www.dino-online.de;
www.lycos.de (com)
www.yahoo.com (de)
www.aladin.de
www.altavista.com
www.hotbot.com
www.t-online.de
www.compuserve.com
www.aol.com

Christliche Inhalte sucht man in den großen Diensten oft vergeblich. Hier die sich langsam entwickelnden christlichen Anbieter.

Deutsch

www.Jesus.de
www.jesusweb.ch
www.feuerflamme.de
www.cina.de
deutsch.leviatan.net (ch)
www.christweb.de
www.chrisnet.de

Englisch

www.goshen.net
www.gospelcom.net
www.surfpromote.com/revive/
www.thebigfish.com
www.crosswalk.com
www.crosssearch.com,
www.brigada.org

Ein besonders missionsspezifischer Katalog ist unter www.xc.org/helpintll/computer/mrd.htm zu sehen. Missionsgesellschaften findet man am schnellsten in der Suchoptionen der christlichen Suchdienste des betreffenden Landes. Alle Kataloge leben übrigens davon, dass

z.B. www.aol.com (USA), www.aol.de (Deutschland), www.aol.fr (Frankreich).

stolze Homepage Besitzer sich in die Kataloge eintragen und damit sichtbar werden.

3. Länderinformationen

Neben statistischen Zahlen, Landkarten und geschichtlichen Informationen können Missionare aktuelle Informationen über die Sicherheitslage abrufen oder Fragen von Interessierten mit einem Hinweis auf die Länderinformation beantworten. Sie bilden eine Grundlage bei der Vorbereitung für den Einsatz in fremden Ländern, da sie in kurzer und prägnanter Weise die wesentlichen Daten die meisten Länder der Erde liefern. Die statistischen Zahlen liefern Hinweise auf den Bildungsstand, auf die Ernährung, die Religion oder andere Lebensgewohnheiten.

Allgemein

- kompetent, viele Links: www.worldskip.com
- Library of Congress, USA: lcweb2.loc.gov/frd/cs/cshome.html
- CIA, USA: www.odci.gov/cia/publications/factbook/index.html
- umfassend, gute Informationen: www.lonelyplanet.com

Sicherheit

- Auswärtiges Amt, D: www.auswaertiges-amt.de/5_laende/index.htm
- USA: travel.state.gov/travel_warnings.html

Medizinische Reiseinformationen

- www.cdc.gov/health/diseases.htm
- www.healthanswers.com
- www.auswaertiges-amt.de/5_laende/index.htm
- www.crm.de (umfassend)

Karten

- allgemein: plasma.nationalgeographic.com/mapmachine
- missiologische Themen: www.gmi.org
www.missionfrontiers.org/2000/03/200003.htm

Kultur

- vlib.anthrotech.com/bin/search.cgi
- www.culturalinsights.org/Main.htm
- www.links2go.com/topic/Culture

Sprachen

- Übersicht (SIL): www.sil.org/ethnologue/ethnologue.html

- Lernen aber wie?: www.languageimpact.com
- Sprachschulführer: www.language-learning.net
- Übersetzung per Computer: translate.lhsl.com/officeupdate/germany
- Wörterbücher: www.itools.com/research-it/research-it.html
- Hilfe für Übersetzungsarbeit: www.sil.org/lingualinks

Französisch

- francais.leviatan.net
- www.asi.fr/cle
- www.i-france.com/vigi-sectes
- www.huguenots.net

Reiseinformation

- Bahn D: bahn.hafas.de
- Bahn CH: www.sbb.ch/pv/index_d.htm
- Stadtpläne: www.falk-online.de/go_routing.html
- Routenplanung: www.reiseplanung.de/RS/RSForm.asp
route.web.de
- Staumeldungen: www.t-online.de/reise/haupt/refresh01.htm
- Flüge (Registrierung nötig): www.raptim.org

4. Allerhand nützliche Informationen

Im Internet sind vor allem die Datenbanken interessant, welche ständig aktuell die Daten liefern, die für den Nutzer wesentlich sind. Natürlich kann man eine Telefon CD kaufen und nach einigen Wochen mit veralteten Daten arbeiten. Jeder weiß: Gerade die gesuchte Adresse hat sich verändert. Derselbe Service im Internet ist ständig aktuell für einen Bruchteil des nötigen Preises.

Kleine Randbemerkungen für die Missionare, die durch schlechte Verbindung gerade mal einen langsamen E-Mail Service über irgendwelche Provider hinbekommen. Fast alle Datenbanken sind per E-Mail erreichbar. Wenn Sie morgens nie in eine leere Mailbox sehen wollen, so können Sie die neusten Nachrichten per Mail ordern. Brauchen Sie täglich das Wetter an der Küste, den Wellengang auf dem Bodensee oder die neusten Angebote eines Versandhauses? Immer mehr Anbieter senden

diese Daten automatisch zu. Am besten richten Sie diesen Service auf einem Internetrechner ein. Ein Verzeichnis für christliche Mailing-Listen ist unter <http://www.gospelcom.net/ifc/mail/view> zu finden. Keine Sorge - solche Mails sind meistens nicht größer als 10 kb.

Computer (Treiber, Viren etc.):

<http://www.treiber-archiv.de>

PLZ, BLZ, Flughäfen usw.:

www.quantum.de/zahlen/index.html

Portokosten Post:

www.deutschepost.de/index.html

www.post.ch

Radiostationen: www.gospelcom.net/wbradio

Telefon Nummern — International:

www.phonenumbers.net

Telefon Nummern D: www.teleauskunft.de

Währungsrechner: www.xe.net/ucc

Wetterbericht: wetter.web.de

5. Bibel - Theologie

Es gibt zwar eine Unmenge an christlichen Links im Internet, doch stehen sie meist in keinem Vergleich zu einem guten Buch. Eine detaillierte Übersicht als Ergänzung zu den schon gezeigten Diensten unter 3. liefert www.iclnet.org/pub/resources/christian-resources.html.

Im folgenden nur einige Hinweise zu ergiebigen Links, die durch eine Datenbank mehr Information bereitstellen als nur die aktuellen News über ein Missionsgebiet.

Alte biblische Handschriften:

www.smu.edu/~dbinder/papyrolo.html

members.aol.com/dvdmooore/html/txtcrt.htm

Article to Christian questions:

www.discipleship.net/index.html

www.str.org

Bibeln in div. Sprachen:

bible.gospelcom.net/bible

Biographisch Bibliographisches Kirchenlexikon: www.bautz.de/bbkl

Comparative Anthology of Sacred Texts:

service-net.org/ws.cfm

Ferienplan Deutschland:

www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html

Guide to Early Church Documents:

www.iclnet.org/pub/resources/christian-history.html

Lexikon der christlichen Moral (kath.):

www.stjosef.at/morallexikon/index.htm

Lexikon der Philosophie: philosophy.about.com/homework/philosophy

Literatursuche:

www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html

Predigthilfen u. Predigten:

www.sermoncentral.com/zlinknew.html

sermons.org

www.rockies.net/~spirit/sermon.html

www.predigthilfen.de

www.dike.de/servlets/www/dike/predigten/index.xml

Resources for Bible studies:

www.hivolda.no/asf/kkf/rel-stud.html
(Norwegen)

Theological Resources:

www.gty.org/~phil/bookmark.htm

www.religion-online.org

www.links2go.com/topic/Theology

6. Weltreligionen

Das Internet bietet recht viele, aber in der Regel sehr kurze und knappe Darstellungen unterschiedlicher Glaubensrichtungen. Nicht nur Christen haben die "missionarische Komponente" des Internet entdeckt. Die Technik eignet sich vorzüglich, dem vorbeisurfenden Missionsobjekt mit optischen (und akustischen) Eindrücken auf "Neues" aufmerksam zu machen und zum Nachdenken zu bringen.

Übersicht

www.links2go.com/topic/Religion

www.library.de/htm/religion.shtml

www.missionaries.org/World_Religion

- Aus buddhistischer Sicht: www.buddhanet.net/religion/religion.htm

- Heilige Schriften: www.wam.umd.edu/~stwright/rel/index.html

- Humor der Religionen:

www.answering-islam.org/Humor

Einzelne Religionen

Afrikanische Religion: isizoh.net/afrel
[www.links2go.com/topic/
African_Religions](http://www.links2go.com/topic/African_Religions)
Animismus: Leider fand ich hier keine wert-
vollen Links - für Hinweise bin ich
dankbar. Es gibt Kleinigkeiten aus phi-
losophischer Sicht und Lexikon Ein-
träge (z. B. Schamanismus, Fetisch).
Buddhismus: [www.wam.umd.edu/
~stwright/rel/buddh/index.html](http://www.wam.umd.edu/~stwright/rel/buddh/index.html)
www.tricycle.com
www.sonrise.f2s.com
Hinduismus: [www.cs.cmu.edu/afs/cs.cmu.edu/
user/clamen/misc/Judaica/README.
html](http://www.cs.cmu.edu/afs/cs.cmu.edu/user/clamen/misc/Judaica/README.html)
www.hindu.org
Islam: [hadith.al-islam.com/Bayan/Ger
islam.org/Science/ISLAMSCI.HTM](http://hadith.al-islam.com/Bayan/Gerislam.org/Science/ISLAMSCI.HTM)
db.islam.org:81/Quran/topicssearch.htm
www.islam.de
Judentum: jewishnet.net
www.jewishfamily.com
[www.cs.cmu.edu/afs/cs.cmu.edu/user/
clamen/misc/Judaica/README.html](http://www.cs.cmu.edu/afs/cs.cmu.edu/user/clamen/misc/Judaica/README.html)
Apologetisches zum Islam: [www.answering-
islam.org](http://www.answering-islam.org)
Apologetisches zum Judentum:
www.jewsforjesus.org
str.org/

7. Spezial: Missionspraxis

Im Alltag hat der Missionar etliche Fragen, die durch Hinweise im Internet beantwortet werden können. Üblicherweise sollte man zunächst mal den Kontakt zu kompetenten Stellen erwarten und nicht immer eine Instant-Antwort.

Brigada (www.brigada.org) hat für viele missionsspezifische Fragen Link-Listen zusammengestellt. Sie sind im Netz unter www.brigada.org/today/articles/autoreponder.html oder mit einer Mail an info@brigada.org abrufbar und werden als automatische Antwort⁶ zugesandt.

Ausbildung: www.aem.de/smf/index.htm
www.missionarytraining.org
Beispiel Geschichten:
www.seanet.com/~eldrbarry/
Browser für Missionare:
[www.brigada.org/today/articles/
webmission.html](http://www.brigada.org/today/articles/webmission.html)
Church Planting Links:
[www.wheaton.edu/Missions/Mislinks/
Churches/chpltab.htm](http://www.wheaton.edu/Missions/Mislinks/Churches/chpltab.htm)
Contextualisation: [www.wheaton.edu/ missi-
ons/Courses/532/Links.htm](http://www.wheaton.edu/missions/Courses/532/Links.htm)
Dachorganisationen: www.aem.de
www.mission.org
Dependency - Self-Reliance:
www.wmausa.org/articles.htm
Deutsche Ehrenamt Börse: www.dsk.de/eab.htm
Deutsche Projektbörse:
www.dsk.de/proj/index.htm
Mediziner: www.cmf.org.uk/mma/home.htm
www.remailer.integrity.org
Membercare: www.membercare.org
Missionarskinder (MK): www.mknet.org
mk-nexus.mknet.org
Missionszeitschriften: [www.wheaton.edu/ Mis-
sions/Mislinks/Misres/periodicals.html](http://www.wheaton.edu/Missions/Mislinks/Misres/periodicals.html)
namp.divinity.yale.edu/NAMP.taf
Redemptive Analogies: [www.brigada.org/
today/articles/redemptive.html](http://www.brigada.org/today/articles/redemptive.html)
Reisedienst:
[www.christianhospitality.com/ \(USA\)](http://www.christianhospitality.com/)
Schulausbildung:
[homeschool.crosswalk.com/sites/
0,2522,,00.html](http://homeschool.crosswalk.com/sites/0,2522,,00.html)
www.deutsche-fernschule.de
Spiritual Warfare Links:
[www.wheaton.edu/missions/Courses/
567/links.htm](http://www.wheaton.edu/missions/Courses/567/links.htm)
Tentmaker: www.globalopps.org
Theology of Missions: [www.wheaton.edu/
missions/Courses/531Mor/Links.htm](http://www.wheaton.edu/missions/Courses/531Mor/Links.htm)

⁶ Begrenzt ist dies auch mit dem Seminar Programm des SMF möglich. Eine Mail an smf@aem.de mit dem Betreff

SMF-INFO sendet die Übersicht über die vorhandenen Mails als Antwort zurück.

Bisher erscheint mir vor allem die schnelle Kommunikation per Email für Missionare interessant zu sein. Die Angebote im WWW sind eher in Ausnahmefällen interessant. Dies kann und darf sich jedoch ändern. Missionare sollten nicht erwarten, dass etwas für sie getan wird, sondern sollten selber aktiv werden. Warum nicht zu einem Chat treffen, voneinander hören und miteinander beten? Warum nicht eine Frage an Kollegen in ähnlichen Situationen stellen und ihren Rat beachten? Warum nicht gutes Material verfügbar machen, wie dies von unseren amerikanischen Kollegen so unkompliziert gemacht wird? Das Internet bietet die Möglichkeit des geschützten Raums wo solche für die Mission wesentlichen Informationen ausgetauscht werden könnten.

Bleibt die Frage nach der Wirklichkeit — oder nach dem Stellenwert des WWW in der Missionsarbeit. Ob man von einigen hören könnte, welche Erfahrung mit dem neuen Medium gemacht wurde?

Buchhinweise

Alle Bücher haben einen gravierenden Nachteil: Sie veralten. Das ist umso schlimmer, als die gesamte Internet Information im gewissen Grad flüchtig ist. Was heute zu finden ist, kann morgen schon nicht mehr da - oder eben woanders sein. Deswegen bieten die Bücher für den Einstieg erste Ideen, während das Netz selber besser Auskunft gibt über die aktuellen Daten.

Schulze, *Quentin J.* "///Internet Surfkomp@ß für Christen.!", Wuppertal: Brockhaus, 1997 (Eine gute Einführung für den Internetnovizen mit Details zur Installation und ersten Schritten. Schultze ist Prof. für Kommunikationsforschung und Koordinator des größten Internet Verbundes der USA. Seine Tipps sind auch als E-Mail zu erhalten - bestellen unter *brigada-today-subscribe@egroups.com*

Steinhaus, *Ingo.* "Online recherchieren - Ökonomische Wege zu Information", Hamburg: Rowohlt, 1997, Detaillierte Beschreibung der vor allem wissenschaftlichen Suchmaschinen im Internet und deren spezifischen Eigenarten.

Archiv- und Museumsstiftung Wuppertal

Wolfgang Apelt, *Bibliothekar der Stiftung*

1998 hat die VEM einige ihrer Abteilungen ausgegliedert und in eine Stiftung eingebracht: Die Archiv- und Museumsstiftung Wuppertal - Stiftung für Interkulturelle Forschung, Missions- und Religionswissenschaft. Es sind vor allem steuerliche Gründe, die für solch eine Konstruktion sprechen. Was findet sich nun unter dem Dach der Stiftung?

Das Völkerkundemuseum

(früher Völkerkundliches Museum genannt). Hier sind Kult- und Gebrauchsgegenstände aus Afrika und Asien zusammengeführt, die im Laufe der Zeit durch die Missionare/innen der VEM und ihrer Vorgängerorganisationen (Rheinische Missionsgesellschaft, Bethel-Mission) nach Deutschland gebracht wurden. Zumeist kommen diese aus den "klassischen" Missionsgebieten (China, Indonesien, Neuguinea, Namibia, Ostafrika), aber mittlerweile auch aus Gebieten neuerer Mitgliedskirchen der VEM.

Neben vier Dauerausstellungen, die mehrere Jahre zu sehen sind, werden im Laufe eines Jahres fünf bis sechs Wechelausstellungen mit verschiedenen Themen gezeigt.

Das Historische Schriftarchiv

Hier sind die Materialien (Briefe, Akten, etc.) der Rheinischen Missionsgesellschaft bzw. ihrer Vorgänger (1799-1970) und der Bethel-Mission (1886-1970) vereint. Etliche Nachlässe von Missionaren (z. B. Johanssen, Nommensen, Vedder), auch eine Menge Karten werden hier gesammelt. Diese Bestände sind durch Listen und Karteien erschlossen, so dass es nicht allzu schwer ist, fündig zu werden. Hier kann man sich über seine Vorfahren informieren, wenn sie Missionare/innen gewesen sind; oder man studiert die Art des Lebens und Denkens des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Die Abteilung umfasst mehr als 20.000 Fotos, Glasnegative und -positive. Diese Sammlung bietet umfangreiches Material zur Geschichte der Missionsgebiete, zur Lebensweise der dortigen Bevölkerung und zur Geschichte der Fotografie. Außerdem gibt es auch Zeichnungen und Kupferstiche aus den Anfängen der Mission. Die Bestände sind weitgehend auf CD-ROM verfügbar.

Die Bibliothek

Die Bibliothek umfasst etwa 32.000 Einheiten. Die Literatur stammt überwiegend aus dem 19. und dem Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Publikationen der Bethel-Mission, der Rheinischen Missionsgesellschaft sowie vieler anderer deutscher und ausländischer Missionsgesellschaften sind vorhanden. Das älteste Buch ist eine Lutherschrift aus dem Jahr 1521. Außerdem sind hier Arbeiten gesammelt, die aufgrund der Forschungen im Archiv entstanden sind. Für den Zeitraum von 1990 bis 1999 zum Beispiel sind etwa 80 solcher Arbeiten (Doktor-, Magisterarbeiten, Aufsätze, etc.) vorhanden.

Verwaltung

Bisher habe ich Ihnen die Abteilungen vorgestellt, die von drei Vollzeitkräften und z. Zt. von einer Halbtagskraft betreut werden (Koch, Museum; Faulenbach, Archiv; Urbanczyk, Hist. Bildarchiv; Apelt, Bibliothek).

Die Stiftung hat aber auch eine "Regierung", die sich aus Kuratorium und Vorstand zusammensetzt und der als Berater ein wissenschaftlicher Beirat zur Seite steht. Im Kuratorium (10 Mitglieder) sind von der VEM Direktor Groth und Dr. Motte vertreten, Vorsitzender ist Dr. Klaus Lefringhausen; im Vorstand (5 Mitglieder) sitzen u. a. Peter Sandner, Direktor i. R. und Friedrich Werth (Geschäftsführer der VEM i. R.) als Vorsitzender.

Dem wissenschaftlichen Beirat (7 Mitglieder) gehört neben anderen Dr. Lothar Schreiner an, Vorsitzender ist hier Dr. W. Möhlig (Köln).

Nach der Satzung ist die Aufgabe der Stiftung, die Archiv- und Museumsbestände der Vereinten Evangelischen Mission für Wissenschaft, Forschung und Lehre zu sammeln, zu sichern und zu erschließen.

Das hört sich nicht sehr schwierig an: Sammeln und Sichern lässt sich verhältnismäßig leicht mit dem vorhandenen Personal durchführen.

Wenn es aber zur Erschließung (Katalogisierung) kommt, sieht das schon etwas anders aus. Eine einfache Inventarisierung ist nicht schwierig, wenn Gegenstände neu herkommen. Aber dies im Nachhinein für einen großen Altbestand zu tun, ist nicht so einfach und nimmt viel Zeit in Anspruch, denn der Zusammenhang, die Herkunft, etc. der Gegenstände sind oft nicht mehr bekannt. Deshalb hat z. B. die VEM für das Historische Bildarchiv eine halbe Stelle für zwei Jahre finanziert, um die Bilder zu verzeichnen. Um fehlende Angaben zu ergänzen (wie z. B. welche Personen sind auf dem Bild dargestellt), was sehr oft notwendig wäre, fehlt leider die Zeit.

Was geschieht nun mit den erschlossenen Beständen?

Z. B. Völkerkundemuseum: Ein Museum in einer anderen Stadt veranstaltet eine Maskenausstellung, hat aber selbst nicht genug Material. Es wendet sich an die Stiftung, um Masken aus dem Völkermuseum auszuleihen. Dazu muss das Museum allerdings wissen, was es besitzt - daher die dringende Notwendigkeit der Verzeichnung (Katalogisierung/Inventarisierung).

Eine Studentin will ihre kirchengeschichtliche Doktorarbeit über die Situation der Frauen und Kinder von Missionaren in Tanzania vor dem 1. Weltkrieg schreiben. Sie kommt in das Archiv, sichtet und liest Briefe, Tagebücher, Berichte der Missionare und ihrer Angehörigen, um so an Material für ihre Arbeit zu kommen. Sie benutzt dazu auch die Bibliothek, sucht in alten Zeitschriften und Büchern nach zusätzlichen Berichten. Zum Schluss wird sie

vielleicht noch das Historische Bildarchiv durchsehen, um Bilder von Personen, die sie in ihrer Arbeit erwähnt, zu finden. Am Ende dieser Forschungsarbeit, vielleicht nach zwei Jahren, steht dann hoffentlich der wohlverdiente Doktor.

Weitere Projekte

In diesen Tagen wird ein Vertrag abgeschlossen, um die ersten zwei Lebenslaufbücher der Rheinischen Missionsgesellschaft (1828-1899, handschriftlich und zum Teil sehr schwer lesbar) in heutige Schrift zu übertragen und mit Anmerkungen zu versehen.

Wer von den Lesern den letzten Band der "Geschichte im Wuppertal" kennt, kann darin auf den Seiten 30 - 88 sehen, wie so etwas aussehen wird. Ideen für andere Projekte haben die Mitarbeiter der Stiftung viele!

Gibt es Probleme?

Welche Frage, natürlich. Die VEM garantiert den Personalbestand von drei vollen Stellen, und in einem gewissen Rahmen auch die Sachmittel, damit der Verwendungszweck erfüllt werden kann.

Die dauerhafte Existenz der Stiftung ist aber ohne zusätzliche Hilfe nicht möglich. So versuchen Kuratorium und Vorstand an zusätzliche Finanzen heranzukommen. Eine nicht leichte Aufgabe.

Weitere Informationen

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Stiftung (Adresse: Rudolfstr. 137, 42285 Wuppertal, Tel. 0202/89004-160 (Apelt) oder in den einzelnen Abteilungen.

Öffnungszeiten der Abteilungen

Völkerkundemuseum: Mo bis Do 8.00 - 16.00, So 14.00 - 17.00 Uhr

Archiv, Bibliothek, Hist. Bildarchiv: Mo bis Do 9.00 - 15.00, Fr 9.00 - 13.00 Uhr u. n. V.

Bestellhinweis

Die Missionsgesellschaft der Südlichen Baptisten der USA hat eine ausgezeichnete 60seitige Darstellung des 'Church Planting Movement' in Theorie und Praxis veröffentlicht: **Church Planting Movements. International Mission Board - Southern Baptist Convention: Richmond (VA), 2000.** Das Heft kann für 1 \$ bestellt werden bei

resource.center@imb.org oder

www.imb.org/resources oder

Fax 0011/18042548982

Der Text ist auch im Internet zu finden:

www.missionfrontiers.org.

Buchbesprechungen

James Hudson Taylor: Rückblick. Übersetzt und hg. von Simone Jaumann-Wang. mission classics Bd. 3. Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn, 1999, 134 S., 29.80 DM

"Habe ich das nicht schon einmal irgendwo gelesen?" Das war zu Beginn der Lektüre dieses Buches meine erste Reaktion. Sollte der Missionspionier Hudson Taylor wirklich auf so viele bekannte Geschichten und Zitate zurückgegriffen haben? Erst danach ist mir bewußt geworden, daß es sich um Hudson Taylors Autobiographie handelt. Es sind so viele Biographien über Taylor auch auf Deutsch veröffentlicht worden, die dieses Material verarbeitet haben, daß das Buch paradoxerweise fast wie ein Plagiat erscheint, obwohl es sozusagen das fast 100 Jahre alte "Original" ist.

In dieser Autobiographie schreibt Hudson Taylor von seinen Glaubenserfahrungen und davon, wie er immer wieder bewußt Schritte in seinem persönlichen Glaubensleben, als Missionar in China, und später auch als Leiter der China-Inland-Mission getan hat, die auf Gottes Verheißungen basierten.

Die zahlreichen Tagebucheinträge nehmen den Leser noch unmittelbarer mit hinein in die Zeit der ersten Jahre, die Hudson Taylor als Mis-

sionar der Evangelischen Missionsgesellschaft und als unabhängiger Missionar in China arbeitete, bevor er nach einem etwa fünfjährigen Aufenthalt in England 1865 die China-Inland-Mission gründete.

Diese Autobiographie ist ein wichtiges Dokument der frühen protestantischen Missionsarbeit in China, aber vor allem ein Zeugnis der Treue Gottes, der zu seinen Verheißungen steht!

In der Chronologie der "wichtigen Daten" im Anhang des Buches wäre es wünschenswert gewesen, diese Reihe bei einem Buch, das 1999 erschien, auch bis zum Zeitpunkt der Herausgabe fortzuführen.

Dem Verlag für Kultur und Wissenschaft gebührt Dank, daß er dieses alte Dokument einem deutschsprachigen Leserkreis zugänglich macht, um Hudson Taylor, einen Mann des Glaubens und großer missionarischer Leidenschaft, direkt zu uns sprechen zu lassen und nicht nur in Zitaten.

Wolfgang Schröder, ÜMG

Brigitte Staub. Trommeln, Palmwein, Hexen. Erlebnisse im Grasland von Kamerun. Sternberg: Metzingen, 2000, 120 S., 15.80 DM

Als "Fraternal Worker" der Basler Mission arbeitete Schwester Brigitte von 1984 bis 1988 in einem Töpfereiprojekt, das mit "Brot für die Welt" aufgebaut wurde. Es ging dabei um die Wiederbelebung einer traditionellen Handwerkskunst, die im Plastikzeitalter verkümmert ist. Brigitte Staub erhebt nicht den Anspruch, eine wissenschaftliche Arbeit präsentieren zu wollen, sondern sie möchte die Leser mit dem Alltag in Kamerun bekannt machen, der sich typisch interreligiös-afrikanisch gestaltet.

Anhand vieler kleiner Begebenheiten mit den Lehrlingen der Töpferei und ihren Familien, dem stolzen Mercedesbesitzer und Häuptling, mit dem respektierten Moderator der Presbyterianer und dem hilflosen weißen Pastor und vielen Einheimischen schildert sie mit viel Humor ihren Alltag als "White Man" unter Schwarzen.

Die Problematik der Hexen, Zauberer und Medizinmänner ist auf dem Erfahrungshintergrund einer "ungläubigen Deutschen" ehrlich und anschaulich beschrieben. Was für die afrikanischen Christen selbstverständlich erscheint, will ihr absolut nicht einleuchten. In einer kritischen Situation und ohne ärztliche Hilfe läßt Schwester Brigitte sich schließlich auch auf eine undrucksichtige Kräuterbehandlung ein. Obwohl sie von der Bevölkerung angenommen ist, bleiben ihr als Weiße die letzten Geheimnisse verschlossen.

Die spannend geschriebenen Erlebnisse bieten sich als ausgezeichnete authentische Beispiele im Bereich der Anthropologie an. Vermißt werden Beiträge über das geistliche Leben, die es außer dem peinlichen Auftritt des weißen Pastors wohl auch gegeben haben muß.

*Konrad Brandt, Rektor der Akademie für Weltmission,
Kornthal*

Hans Zirker. Der Koran. Zugänge und Lesarten. Primus Verlag: Darmstadt, 1999, 230 S., 39.80 DM

Hans Zirker ist Professor für katholische Fundamentaltheologie an der Gesamthochschule Essen und legt hier ein weiteres Buch zum Thema "Islam" vor. Er versteht es, in fünf Kapiteln sowohl Nichtfachleute in das nicht leicht durchschaubare Ausgangswissen zum Thema "Koran" einzuführen, als auch Insidern einiges Lesenswerte und interessante Betrachtungsweisen des Themas zu vermitteln.

Hervorzuheben ist zum einen Zirkers Bemühen, den Koran selbst in vielen Selbstzeugnissen zu Wort kommen zu lassen, als auch sein Ansatz, die orthodoxe muslimische Position der nichtmuslimischen Betrachtungsweise gegenüberzustellen, anstatt sofort Darstellung und (Be)wertung zu vermischen. Auf diese Weise wird der unterschiedliche Blickwinkel von Muslimen und Christen in Bezug auf die Beurteilung des Korans gut deutlich: Wenn es z. B. um die Beurteilung der christlichen Überlieferung geht, so ist für Muslime der Islam die einzig wahre Offenbarung, die von Adam an bestand und abschließend

verkündet wurde und daher das, was der Koran über das Christentum sagt, ultimativ und nicht zu hinterfragen. Christen können dagegen mit dieser verkürzenden und engführenden Darstellung ihres Glaubens natürlich nicht zufrieden sein.

Zirker untersucht vor allem das muslimische, kontrastierend dazu aber auch das christliche Selbstverständnis ihrer jeweiligen Offenbarungsschrift, ihrer beider Struktur, Aufbau und Inhalt. Der Autor zeigt auf diese Weise Grundlinien zum Verständnis des Korans auf, für die besonders der dankbar sein wird, der bereits ohne umfangreiche Kenntnis der frühislamischen Geschichte, Personen und theologischen Fachtermini versucht hat, den Koran einmal am Stück zu lesen und zu verstehen. Viele übergreifende Aussagen vermitteln Einsichten in die koranische Theologie: "Am häufigsten bitten die Gebete des Koran um Vergebung angesichts der eigenen Verfehlung" (86), "Der Koran kennt nicht wie die neutestamentliche Bergpredigt das Gebot der Feindesliebe" (146), oder "Für den Koran ist es nicht denkbar, daß sich die gläubigen Menschen klagend oder gar anklagend gegen Gott wenden, wie es in biblischen Zeugnissen der Fall ist" (165).

Und schließlich verhehlt Zirker auch nicht, daß für ihn am Ende eine Reihe Fragen an den Koran offen bleiben: Nirgends erhält der muslimische Theologe (geschweige denn, der 'einfache' muslimische Gläubige) klare Anweisung, welche Koranverse durch die Abrogation (Auffassung, daß bestimmte Koranverse durch andere ungültig wurden) "aufgehoben", also heute nicht mehr gültig sind und welche Verse andere Verse "aufheben". Auch die Tatsache, daß viele Anweisungen des Korans ohne umfangreiches extra-koranisches Hintergrundwissen nicht zu verstehen sind, ist eine Anfrage an den alleinigen und historisch umfassenden Wahrheits- und Allgemeingültigkeitsanspruch des Korans.

Ein aufschlußreiches Buch zum Koran also, das dem Leser hilft, Strukturen und Schneisen im koranisch-muslimischen theologischen Denken zu finden.

Dr. Christine Schirmmayer

Elmar Spohn. Mission und das kommende Ende: Karl Hartensteins Verständnis der Eschatologie und dessen Auswirkungen auf die Mission. Verlag der Liebenzeller Mission: Bad Liebenzell, 2000. 192 S. Pb. 29.80 DM

Prälat Karl Hartenstein war der Basler Mission eng verbunden und ein großer Förderer von Mission und weltweiter Ökumene. In dieser vom AfeM preisgekrönten Arbeit wird zwar auch sein Leben kurz skizziert und grundsätzlich seine Theologie aus den Quellen erhoben, aber der Schwerpunkt liegt auf seiner Eschatologie und ihrer Aktualität (S. 47-87+129-167) und auf der Auswirkungen auf die Missionstheologie Hartensteins und auf die Weltmissionskonferenzen 1938-1952. Die Arbeit ist gut aus den Quellen recherchiert und flüssig geschrieben.

Hartenstein grenzte sich nach Spohn gegen vier Bewegungen ab (S. 30-35): 1. die Kerygmatheologie Bultmanns, 2. den Fundamentalismus, 3. den Dispensationalismus und 4. gegen "die lutherische Individualisierung des Erlösungswerkes Christi" (S. 30). Israel spielte in seiner Eschatologie eine große Rolle, aber gegen den Dispensationalismus lehnte er die Fortdauer der Landverheißung für Israel - ebenso wie die Vorentrückung der Gläubigen - ab (S. 65-78). Von der reichsgeschichtlichen Offenbarungsauslegung geprägt, verstand er die Kirche vor allem als leidende Minderheitenkirche, weswegen die Theologie des Martyrium seine Eschatologie und Missiologie bestimmte (bes. S. 54-59). Seine fehlende Grundsatzkritik am Dritten Reich verhinderte allerdings die Anwendung dieser Sicht auf die Kirche unter dem Nationalsozialismus (S. 62-63). Der Martyriumstheologe Hartenstein wurde - je länger desto mehr - im Gegensatz zum frühen Hartenstein mehr und mehr zu einem Verfechter der Allversöhnungslehre württembergischer Prägung (S. 79-87).

Etwas mühsam scheint mir der Versuch, die Auswirkungen der Eschatologie und Missiologie Hartensteins über die Weltmissionskonferenzen hinaus bei George W. Peters und der Lausanner Verpflichtung ebenso wie im 2. Vatikanischen Konzil oder den Pfingstmissionen

(S. 92ff) und manch anderen Stellen zu zeigen. Zumal sich in allen Fällen nur die Parallele ergibt, daß die Eschatologie für die Missions-theologie wichtig ist, während die jeweils konkrete Eschatologie sich stark von Hartenstein unterscheidet. Zwar wird zugegeben, daß es sich praktisch immer um selbstständig entstandene parallele Aussagen und Bewegungen handelt, aber es wird von "Auswirkungen" und "Aufnahme" der Sicht Hartensteins gesprochen und dadurch der Eindruck erweckt, als hätte Hartenstein über den württembergischen Bereich hinaus großen Einfluß gehabt. Hier hätte man sich eine klare Unterscheidung zwischen echter und nachweisbarer Beeinflussung durch Hartenstein und von ähnlich denkenden Bewegungen gewünscht. Auch die zitierte Aussage, daß Hartenstein mit Barth und Brunner zu Lebzeiten die theologische Szene Westeuropas dominiert hätte (S. 19), scheint mir doch zu weit zu gehen. Dazu war Hartenstein einfach nicht bibelkritisch genug!

Thomas Schirrmacher

Helmut Ziefle. Gegen Hitler und das Reich. Erinnerungen an eine glaubensstarke Mutter. Mit einem Geleitwort von Dr. Rolf Hille. Ernst Franz Verlag: Metzingen, 2000, 192 S., 22.50 DM

Mutter Ziefle ist die Heldin dieses Buches. Mit vielen sehr persönlichen Äußerungen und Gebeten weist sie auf ihren Herrn und Heiland Jesus Christus hin, mit dessen Kraft und Beistand sie dem Führer das "Heil Hitler" versagte. Die Familie erlebte alle denkbaren Facetten dieser unheilvollen Zeit, vom Sanitätsdienst im Inferno des brennenden Heilbronn über den Militärdienst der beiden Ältesten bei der Luftwaffe und in der Waffen-SS bis hin zur siebenjährigen Kriegsgefangenschaft eines Sohnes. Ziefles erlebten die brutale, menschenverachtende Ideologie, die auch gegen die eigene Verwandtschaft gerichtet war, den Fanatismus im Opportunismus primitivster Prägung, den Kampf ums tägliche Brot und um das nackte Leben ebenso wie die wunderbaren Zeiten der Bewahrung Gottes.

Helmut Ziefle gewährt uns als Jüngster der vier Kinder einen Blick in seine Familiengeschichte, die erschütternd und mutmachend zugleich zum Zeugnis für manchen Spötter und zur Stärkung für Gläubige geworden ist. Es ist ein Buch, das sich inhaltlich zunächst an überzeugte Christen wendet und darum vom Vokabular her dem Glauben Fernstehende nicht ohne weiteres erreicht. Trotzdem eignet es sich als Gesprächsgrundlage für Hauskreise, wo es eine Brücke darstellen kann zur gegenwärtigen "braunen Gefahr" in unserem Land. Es beleuchtet anschaulich die Hintergründe eines Regimes, das leider bis heute seine Anhänger hat.

Konrad Brandt

Horst Reller, Hans Krech, Matthias Kleiminger (Hg.). Handbuch Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen. im Auftrag der VELKD. Gütersloher Verlagshaus: Gütersloh, 2000⁵. 1112 S. 168.- DM (auch als CD-ROM zum selben Preis)

Das neben dem 'Hutten' (Kurt Hutten. Seher, Grübler, Enthusiasten. Quell Verlag: Stuttgart, 1982¹²) zweite große bewährte protestantische Standardwerk über 'Sekten' usw., das seit 1952 in Arbeit war und 1978 in 1. Auflage erschien, erscheint hiermit in einer stark aktualisierten Ausgabe.

Im ersten Teil werden die klassischen Freikirchen in Deutschland vorgestellt, dabei unter "Pfungstbewegung" auch 9 Pfungstdenominationen und dazu weitere Bewegungen, die etwas Licht in die sich ständig erweiternde Vielfalt dieser Richtung geben. Im zweiten Teil folgen Sondergemeinschaften, die zwischen den Sekten in Teil 3 und den Freikirchen stehen, so etwa die Adventisten. (Schade ist, daß die Weltweite Kirche Gottes [S. 234-244], deren Entwicklung von der Sekte zur Kirche mit klassischem christlichen Lehrgehalt beschrieben wird [bes. S. 236-237], dennoch nicht unter 'Freikirchen', sondern unter 'Sondergemeinschaften' gelistet wird, vor allem wenn man bedenkt, wie großzügig der Begriff Freikirche bei zahlreichen Pfungstdenominationen oder

Bestellhinweis

Die internationale Missionszeitschrift des USCenter for World Mission "Mission Frontiers" kann in Klassenstärke von theologischen Ausbildungsstätten kostenlos zum regelmäßigen Bezug bestellt werden bei *mission.frontiers@uscwm.org* oder *www.missionfrontiers.org*

den Quäkern ausgelegt wurde; vgl. dazu meine Idea-Dokumentation 11/2000 "Eine Sekte wird evangelisch".)

Im 3. Teil werden in alphabetischer Reihenfolge die 11 wichtigsten christlichen Sekten in Deutschland beschrieben. Im 4. Teil folgen synkretistische Neureligionen, wie etwa Universelles Leben oder die Mormonen. Im 5. Teil werden esoterische und gnostische Weltanschauungen wie die Anthroposophie beschrieben. Im 6. Teil folgen die früher fälschlich meist 'Jugendreligionen' genannten religiösen Bewegungen, die ihren Ursprung in Asien haben, wie etwa Baha'i oder Hare Krishna. Im 7. Teil werden ganz neu vier "Kommerzielle Anbieter von Lebensbewältigungshilfen und Psycho-Organisationen" beschrieben, darunter Scientology.

Im wesentlichen ist der Aufbau der Beiträge immer gleich, was eine gute Vergleichbarkeit der Gruppen zur Folge hat. Der Hintergrund sind die zu Beginn abgedruckten Erhebungs- und Beurteilungsbögen, die deutlich machen, welche Angaben und Informationen erhoben wurden, ein sicher gelungenes und für den Leser übersichtliches Verfahren.

Insgesamt ist die Information gründlich recherchiert und sehr zuverlässig. Die Darstellung beschreibt sowohl die Sicht des Insiders trefend, als auch die Schwerpunkte, die einem außenstehenden Protestanten auffallen. Die Information ist auf dem neuesten Stand - auch jüngste Lehrveränderungen bei einigen Gruppen sind eingearbeitet und in der Beurteilung berücksichtigt. (Dementsprechend wurden auch

vier inzwischen unwichtig gewordene Gruppen herausgenommen.)

Hilfreich sind die Richtlinien für die lutherischen Kirchen für den praktischen Umgang mit Angehörigen der verschiedenen Gruppen, da sie damit auch die praktischen Belange des Gemeindealltags berücksichtigen. Sie sind immer gleich aufgebaut, so daß leicht zu finden ist, ob ein Anhänger einer Bewegung etwa als Pate in Frage kommt oder es bei der Eheschließung Probleme gibt. Problematisch und für Evangelikale unverständlich sind dagegen die Ratschläge in Bezug auf die Freikirchen, weil sich dabei zeigt, wie engstirnig die oft extrem liberalen und weitherzigen lutherischen Landeskirchen sind, wenn es an Sakramente und Amtshandlungen geht. Statt sich zu freuen, wenn ein aktives Mitglied einer Freikirche Pate wird oder ein Landeskirchler das Abendmahl einer Freikirche besucht, werden hier Bedenken geäußert und Hürden aufgebaut, die sich meines Erachtens in der Realität längst überlebt haben.

Thomas Schirrmacher

Buchhinweise und eingesandte Bücher

Klaus W. Müller, Christine Schirrmacher, Eberhard Troeger. Der Islam als Herausforderung für die christliche Mission: Referate der afem-Jahrestagung 1994. edition afem - mission reports 2. 2. Auflage. VKW: Bonn, 2000. 110 S. 29.80 DM.

Endlich ist dieser erfolgreiche Band in besserer Aufmachung wieder lieferbar!

Max Lingberg (Hg.) Märtyrer heute: Eine Dokumentation zur weltweiten Diskriminierung und Verfolgung von Christen. Idea-Dokumentation & Schulte & Gerth: Asslar, 2000. 221 S. Tb. 16.80 DM

Jährlich erscheint eine Idea-Dokumentation zum "Weltweiten Gebetstag für verfolgte Chri-

sten" (2. Novembersonntag) mit Grundsatzartikel, aktuellen Berichten und ausführlichen Adress- und Materiallisten, dieses Jahr in Buchform im Schulte & Gerth Verlag. Die zunehmende evangelikale Unterstützung des Einsatzes für verfolgte Christen ist sehr begrüßenswert und findet hier ihre aktuelle und kenntnisreiche Untermauerung.

Andreas Rapp (Hg.). Sie starben für Jesus. Brunnen: Basel, 2000. 160 S. Tb. 17.90 DM/SFr

Gladys Staines, die Frau des vom Mob zusammen mit seinen Kindern verbrannten australischen Indienmissionars Graham Staines, berichtet hier aus dem Leben ihres Mannes und wie sie sein Martyrium und die Zeit danach erlebte. Es ist ein Zeugnis der Vergebungsbereitschaft und der Liebe zu ihrer Wahlheimat. Daneben findet sich eine Einleitung des Herausgebers zur Christenverfolgung in Indien, indische Zeitungsartikel und Kommentare und weiteres Material aus dem Umfeld des Themas. Da der Tod Staines als Signal für die neuerdings aufflammende Christenverfolgung in Indien gilt, ist das Buch auch für die evangelikale Welt von großer Bedeutung, die sich zunehmend im Einsatz gegen Christenverfolgung organisiert und engagiert (z. B. "Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen", jeweils am 2. Novembersonntag).

Mark Janz, Johann Slead (Hg.). Complex Humanitarian Emergencies: Lessons from Practitioners. World Vision: Monrovia (CA), 2000. 274 S. Pb.

In zehn Beiträgen gehen gegenwärtige und frühere Mitarbeiter von World Vision und ein paar andere Experten auf Fragen und Probleme des humanitären Einsatzes in Krisengebieten ein. Ausgangspunkt ist im Regelfall ein konkretes Projekt oder eine Krisensituation, was dem Buch einen starken praktischen Bezug gibt. Waisenbetreuung, Luftbrücken, Landwirtschaft, Wiederaufbau nach einem Bürgerkrieg, Umsiedlungshilfe, Sicherheitspläne für Mitarbeiter und die Betreuung von Mitarbeitern mit

Stress und Traumata sind nur einige der angesprochenen Themen. Der Schwerpunkt der behandelten Länder liegt in Afrika, aber die Erfahrungen sind meist übertragbar. World Vision hat bereits ähnliche Literatur veröffentlicht [www.marcpublications.com].

Thomas Schirrmacher. "Der göttliche Volkstumsbegriff" und der "Glaube an Deutschlands Größe und heilige Sendung": Hans Naumann als Volkskundler im Nationalsozialismus. Neuauflage in einem Band. VKW: Bonn, 2000. Pb. 620 S. 98.00 DM. ISBN 3-932829-16-6

Neuauflage der kulturanthropologischen Dissertation des Verfassers.

Ans J. van der Bent. W. A. Visser't Hooft 1900-1985: Fisherman of the Ecumenical Movement. WCC Publications: Genf, 2000. 58 S. geheftet. 7.70 SFr

W. A. Visser't Hooft. Teachers and the Teaching Authorities: The Magistri and the Magisterium. ebd. 2000. 88 S. Pb. 12.50 SFr

Zum 100. Geburtstag von W. A. Visser't Hooft veröffentlicht der Weltkirchenrat eine kleine, materialreiche Biographie seines ersten Generalsekretärs und posthum erstmals dessen letzte, bereist 1985 verfaßte Schrift über das Verhältnis der kirchlichen Lehrer zum Lehramt der Kirchen, die sich vom Neuen Testament über die Frühe Kirche und die Reformation bis hin zur Gegenwart der Konfessionen spannt und sich intensiv mit der katholischen und der orthodoxen Sicht des kirchlichen Lehramtes auseinandersetzt.

Die in dieser Zeitschrift genannten lieferbaren Bücher sowie andere Bücher in deutscher und englischer Sprache oder die dazu benötigte Beratung erhalten Sie bei:

FTA Theologische Fachbuchhandlung
Schiffenberger Weg 111, D-35394 Gießen, Tel: 49-
(0)641-791526, Fax: -76995
email: fta_books@compuserve.com

Klaus W. Müller, Thomas Schirmmacher (Hg.). Mission in der Spannung zwischen Hoffnung, Resignation und Endzeitenthusiasmus: Eschatologie als Missionsmotivation. edition afem - mission reports 8. Pb. 200 S. 32,00 DM. ISBN 3-932829-18-2

Grundlagenreferate und Forschungsberichte auf der Jahrestagung 2000 des Arbeitskreises für evangelikale Missiologie von führenden Missionsfachleuten wie Dr. Heinzpeter Hempelmann, Dr. Herbert Klement, Dr. Bernd Brandl, Dr. Dieter Kuhl, Dr. Christine Schirmmacher, Dr. Johannes Triebel, Traugott Böker und anderen.

Klaus W. Müller, Christine Schirmmacher, Eberhard Troeger. Der Islam als Herausforderung für die christliche Mission: Referate der afem-Jahrestagung 1994. edition afem - mission reports 2. 2. Auflage. VKW: Bonn, 2000. 110 S. 29,80 DM. ISBN 3-932829-18-2

Grundlagenreferate und Erfahrungsberichte zu einem brisanten Thema von führenden Fachleuten wie Albrecht Hauser, Christine Schirmmacher, Hanna Josua, Marco Gmür, Hemuth Egelkraut und Abdeslam Lodeye.

(im Druck) **Martin Baier. Glaube, Liebe und Hoffnung auf Borneo: Religionswissenschaftliche und kulturanthropologische Erkenntnisse bei den Kotawaringin-Dayak aus den Tagebüchern von Johann Georg Baier, 1928-1932 Pioniermissionar in Südwest-Borneo.** edition afem - mission classics 4. VKW: Bonn, 2001. 170 S. 28,00 DM. ISBN 3-932829-20-4.

Der Theologie und Ethnologie Johann Georg Baier hat wichtige Passagen aus den Tagebüchern seines Vaters aus den Jahren 1928-1932 zusammenstellt und wissenschaftlich aufgearbeitet. Ein faszinierendes Dokument der Kulturbegegnung und des Beitrages der protestantischen Missionsarbeit zur wissenschaftlichen Erforschung anderer Kulturen.

em

Herausgeber: Arbeitskreis für evangelikale Missiologie eV (1. Vors. Dr. Klaus W. Müller v.i.s.d.P.).

Verlag: Arbeitskreis für evangelikale Missiologie e.V., Engstlatte Weg 19, D-70567 Stuttgart.

Schriftleitung: Dr. Klaus W. Müller und Dr. Thomas Schirmmacher.

Lindenstr. 6, D-35444 Biebertal, Tel. 06409/8046-87, Fax -94, drkwmueller-puluwat@t-online.de

Friedrichstr. 38, D-53111 Bonn, Tel. 0228/965038-1, Fax -9 DrThSchirmmacher@t-online.de

Rezensionen: Dr. Christine Schirmmacher, Friedrichstr. 38, D-53111 Bonn, Tel. 0228/965038-6.

Weitere Redaktionsmitglieder: Dr. Bernd Brandl, Frank Hinkelmann, Ford Munnerlyn (Buchliste)

Redaktionsschluss: 8 Wochen vor Beginn des Erscheinungsquartals.

Bestellungen und Korrespondenz betreffs Versand und Abonnements: AfeM - Geschäftsstelle,

Engstlatte Weg 19, D-70567 Stuttgart, Tel. & Fax 0711/7818555, afem.em@t-online.de.

Konten für em-Abonnenten: Für *Deutschland*: AfeM, Konto 416 673 Ev. Kreditgenossenschaft

Stuttgart (BLZ 600 606 06). Für die *Schweiz*: AfeM Konto 82-15925-5 Postscheckamt Schaffhausen.

Bezugspreis: Jährlich (4 Ausgaben) DM 25,00 / Sfr. 20,00 / öS 200,00. Für AfeM-Mitglieder ist der

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Luftpostpauschale zusätzlich DM/Sfr 8,00 / ÖS 40,00.

Das Abo kann auch für einige Jahre im voraus bezahlt werden. Jahresabo ab 10 Expl. je DM/Sfr

12,00; für *Studenten* DM/Sfr 10,00.

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Schriftleiter wieder.